

London, 4. August. Die Besetzung Saarbrückens durch die Franzosen wird von allen unsern Blättern sehr geringe veranschlagt. Sie machen Glossen über den Bericht des Kaisers, in dem er von der Feuertaupe seines Jungen erzählt. Traurig ist es, daß der alte kränkliche Vater sich rühmt, sein kaum den Kinderjahren erwachsenes Söhnlein mit der graufigen Menschenbläuter vertraut gemacht zu haben.

London, 9. August. Die Siegesberichte von Wörth und Saarbrücken brachten eine so lebhaft und freudige Aufregung hervor, wie wir dergleichen in London seit der Zeit des Krimkrieges nicht erlebten. Die „Times“ schreibt: Solch' rasch auf einander folgende und allem Anscheine nach entscheidende Erfolge der deutschen Waffen hat wohl kein Mensch sich träumen lassen. Von englischer Seite wird den französischen Waffen ein trauriges Horoskop gestellt. Nur Wenige glauben noch, daß der Kaiser vor Metz einen Sieg erfechten werde, und Viele glauben, daß es mit seiner Herrschaft jetzt schon so gut wie zu Ende sei.

London, 12. August. Einem hier allgemein verbreiteten Gerücht zufolge soll der kaiserliche Prinz am 11. Morgens hier eingetroffen und in der französischen Botschaft abgestiegen sein. Weit von Dammern etc!

Wien, 10. Aug. Das feudale Vaterland schreibt: „Napoleon hat durch das Journal Officiel einen recht lauten Ruf nach Allianzen kund gethan. Die Umstände sind ihm günstig und ungünstig, wie man es eben nehmen will. Dem Besiegten eilt man heutzutage nicht mehr gern zu Hilfe, und der Napoleonismus hat sich die Sympathien der europäischen Dynastien so ziemlich verschert. Andererseits wird man sich kaum der Erwägung entziehen können, daß das siegreiche und von einem Bismarck geleitete Preußen seine Nachbarstaaten mit noch größeren Gefahren bedrohen könnte, als selbst das napoleonische Frankreich. (1) Es wiederholt sich ungefähr die Lage vom Jahre 1813. Freilich müßten wir heute, um die Situation gehörig auszunutzen, einen Metternich besitzen, und wir haben nur — B e u s t.“

Wider Bonaparte!

Von Emil Nitterspaus.

Ein einig' Deutschland! Ach wie lang' begehrt,
Wie oft erseht in unsrer Träume Dämmern! —
Nun droht der Fremdling deutschem Hof und Herd,
Und es ist da! Nun muß das Frankenschwert
Mit einem Schlage uns zusammenhämmern!
Die Söhne Deutschlands sind von mancher Art,
Doch seit der Mutter Schmach geboten ward,
Giebt's keinen Grenzstrich mehr auf unsrer Karte,
Da kennen wir nur einen Schrei der Wuth
Und einen Kampf auf's Messer, bis auf's Blut!
Nur einen Wahlspruch: Nieder Bonaparte!

Nicht jenem Frankreich deutschen Haß und Groll,
Das gern mit uns der Freiheit Banner trüge,
Deß' Blut in den Decembertagen quoll! —
Dem Feindler gilt's, den Gott verderben laß!
Dem Corsen, jener menschengeword'nen Lüge!
Den Rom verwünscht, das er zu Boden trat,
Dem er zerstampet seiner Freiheit Saat,
Der frech den Eid brach mit der feilen Lippe,
Für ihn Vernichtung! Seine Stund' ist da!
Für ihn ein Ziel nur, eins: Sanct Helena
Für ihn, für ihn und seine ganze Sippe!

Kedigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Jahrzehnte hat die feige Welt gebebt
Vor jedem Stunzeln seiner Augenbrauen! —
Ihr Fürsten, die ihr heut' das Schwert erhebt,
O, dreimal Weh' euch, wenn ihr Frieden gebt,
Bevor im Staub wir jenen Einen schauen!
Der Völker Blut ist kostbar überaus!
Um keiner Krone willen Kampf und Straus,
Doch ruft wie heut' das Vaterland um Rache,
Wer böte freudig nicht sein Leztes dar? —
Wir legen a l l e s gern auf den Altar,
Doch nur für ganze, nicht für halbe Sache!

Wer noch im Buse trägt ein deutsches Herz,
Dem muß es schlagen heut' für unser Ringen! —
Kein Weinen um der Trennung bitter'n Schmerz,
Den Segen jedem, der mit scharfem Erz
Den deutschen Namen will zu Ehren bringen!
Und wär' entfernt ein Bruder noch so weit
Von uns — das Höchste gilt's! — in dieser Zeit
Kämpft er im Geiste mit in unsern Reihen!
Mit uns, mit uns, was deutsche Sprache spricht!
Kein Deutscher wider uns — in das Gesicht
Des Judas müßte jeder Teufel speien! —

An unsern Rhein hast du die Hand gelegt
Und Hohn geboten uns, dem deutschen Volke,
Dem Volk', das nie um Ruhmsucht sich geregt!
Wenn dich der Sturm nicht von der Erde segt,
Dann lebt kein Rächer über Stern und Wolke,
Napoleon! — Der Republikken zwei
Hast du getödtet! Horch, der Nachschrei
Steigt aus den Fieberstümpfen von Cayenne!
Dir folgt der Wittwen und der Waisen Fluch! —
Zum Sieg voran, du deutsches Fahmentuch,
Und wenn das Blut auch d'rum in Strömen ränne!

Den Lohn empfängst du, Corse! Ja, du mußt! —
Die in der Jugend Kraft als Leichen lagen,
Gemordet für des Cäsars Herrscherlust
(Auch Kaiser Max mit der zerhoffnen Brust!) —
Sie stehn vor Gott um Einen zu verlagen.
Mit diesem Einen macht die Rechnung glatt
Das deutsche Schwert! — Wohl an dem, Blum' und Blatt
Des Sommers mag das heiße Herzblut färben!
Wir sterben gern den Tod für's Vaterland! —
Auf nach Paris! Den Degen in die Hand!
Komm Corse, komm! — Zum Siegen oder Sterben!

Joh.: Der junge Napoleon hat also am Rheine die Feuertaupe erhalten:
Großvater: Die Wassertaupe im Rhein wäre für den Alten auch nicht übel.

Im Schlafgemach Napoleons des Kleinen ist der Titel des ersten der im „Neuen Blatt“ erscheinenden Modernen Märchen. Wie wir hören, haben dieselben den Verfasser der so schnell berühmt gewordenen Harmlosen Briefe eines deutschen Kleinfüßlers, welche im „Salon“ erscheinen und allgemeines Aufsehen machen, zum Autor. Die Modernen Märchen versprechen hervorragendes Interesse und werfen neues Licht auf die Art und Weise, wie und warum in Paris Krieg gemacht und Menschenleben geopfert werden. Das „Neue Blatt“ bringt im Uebrigen höchst zeitgemäße Beiträge, z. B. Der Krieg, von einem früheren Volksvertreter, Die Stimmung in Paris, Die Stimmung in Wien etc., sowie Illustrationen der Unterredung in Gms, vorzüglichste Portraits der deutschen und französischen Generale etc. etc.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 fr.

N^o 98.

Samstag den 20. August

1870.

Bekanntmachungen.

R. Oberamtsgericht Schorndorf. Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme eines württembergischen Staats-Anlehens.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und den Erlaß des R. Finanz-Ministeriums in No. 90 v. Bl., betreffend die Aufnahme eines freiwilligen Staats-Anlehens, werden die Pfleger des Bezirkes auf die ebenso sichere als vortheilhafte Gelegenheit zu Anlegung pflegschaftlicher Gelder, welche die Theiligung an diesem Staats-Anlehen bietet, um so mehr aufmerksam gemacht, als es unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen an anderweitiger derartiger Gelegenheit fehlen dürfte.

Die Ortsvorsteher haben für die Verbreitung dieser Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Den 18. August 1870.

Königl. Oberamtsgericht.
J.-Ass. Herrschner, St.-W.

Revier Adelberg.

Reisach = Verkauf.

Am Montag den 22. d. Mts.

in den Birken:
Buchene Stängel
le auf Haufen,
geschätzt zu 3775
Wellen.



Zusammenkunft
Morgens 9 Uhr am Ebersbacher Weg,
oben am runden Busch.

Adelberg den 16. August 1870.
R. Revieramt.

Schorndorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen

Johann Georg Frank, Kameral-
amtsdieners von hier
vorhandene Liegenschaft, bestehend in
1/4 an einem 3-stöckigen
Wohnhaus in der Hegel-
gasse,



angekauft zu 450 fl.
und
2/3 Morgen 38,3 Rth. Acker in der
oberen Straße,
angekauft zu 60 fl.

kommt nächsten

Montag den 22. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus zum letzten Mal
zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber ein-
geladen werden.

Den 18. August 1870.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Fuhrleute & Steinschläger

werden auf dem oberen Distrikt der
Schlichtener Straße täglich angenommen.
Aufseher Schnabel.

Schlitten.

Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige
Sommer- und
Winter = Schaf-
waide, welche so-
gleich mit 150
Stück, von Mar-
tini bis 1. Januar 1871 aber mit 200
Stück Schafen befahren werden darf,
wird am

Mittwoch den 24. d. Mts.
Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu
die Liebhaber eingeladen werden mit dem
Bemerkten, daß die Stoppelwaide bloß
wochenweise verpachtet wird.

Den 18. August 1870.

Schultheißenamt.
Auwärter.

Höflinswarth.

Ungefähr

1000 Sri. Obst

worunter frühes, welches wirklich reif
ist, meist Kückenäpfel, hat zu verkaufen
Schultheiß Hellerich.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich hiemit in
allen Sorten Maschinen-Kämmen eigenes
Fabrikat, sowohl en gros als en details,
sowie auch die sehr beliebten Eisenbein-,
Büffel- und Schildkrotz-Kämme, Schuh-
zieher, Pfeil und Kinder-Kämme.

Alle Reparaturen von Schildkrotz-
und anderen Kämmen werden aufs Bil-
ligste ausgeführt.

C. Junginger, Kammacher,
vis-à-vis dem Forsthaus.

Schorndorf.

Rosthaus = Gesuch.

Ich suche für meinen Schwager,
David Leute, bis 1. September ein
neues Rosthaus. Schriftliche Anträge
wollen gefälligst in Bälde an mich,
mündliche dagegen an Gerber Ludwig
Beil in der Vorstadt gemacht werden.
Lachenmaier, Bahnhof-Kassier
in Cannstatt.

Schorndorf.

160 Stück langes Stroh

verkauft auch einzeln
Uhrmacher Rieß.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß ihm von hoher Eisenbahn-Direktion die

Bahnhof- Restauration

hier übertragen wurde. Für ausgezeichnetes

Weissensteiner Bier,

gute Weine, sowie gute kalte Speisen wird stets gesorgt sein.

Ergebenst empfiehlt sich

Christian Moser.

NB. Flaschen-Bier über die Straße wird wie seither in meiner Wohnung abgegeben.

Plüderhausen.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit höflichst anzuzeigen, daß er das Gasthaus zum „Löwen“ hier gepachtet hat, und nächsten Sonntag seine Wirthschaft mit

reinen Weinen und gutem Bier

eröffnen wird. Auch ist bei ihm stets frisches Rind-, Kalb- und Schweine-Fleisch zu haben.

Um zahlreichen Besuch bittet

ergebenst

Christian Blicke.

Schorndorf.

Ein freundliches, sommeriges Logis

ist zu miethen, wo? sagt die Redaktion.

Schorndorf.

Ungefähr 1 Morgen

hohen schönen Alee

steht dem Verkauf aus Wittve Kerler.

Groß-Heppach.

Der Unterzeichnete verkauft einen noch ganz guten

Mahltrug

sammt Stein und Stange um billigen Preis.

Ferd. Hub, Küfer.

Schorndorf.

Einen sehr schönen

Ordonanz-Stuber

mit Bajonett, welcher sehr gut schießt, ist billig zu kaufen. Näheres bei Maler Haberle.

Sonntag.

 C. Junginger & Sonne.

Schorndorf.

Kirchen-Konzert

des Lehrer-Gesang-Vereins, am nächsten Mittwoch den 24. August für die Zwecke des Sanitäts- und Hilfs-Vereins. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entrée nach Belieben.

Programm:

- 1) Präludium und Fuga in F moll von J. Seb. Bach.
- 2) Heilig — Chorgesang von D. Bortniansky.
- 3) Himmel und Erde vergeht — Motette von Bernh. Klein.
- 4) Sonate in C moll für die Orgel — Opus 65 No. 2 — von F. Mendelssohn-Bartholdy.
- 5) Die hohen Himmel künden weit — Psalm 8 für Soli und Chor von Benedetto Marcello.
- 6) Der Herr ist mein Hirte — 1. Satz aus dem 23. Psalm von Dr. E. Kocher.
- 7) Präludium und Fuga in C dur von J. Seb. Bach.
- 8) Erhalt uns, o Herr etc. — Chor aus dem Oratorium „Das Weltgericht“ von Dr. Fr. Schneider.
- 9) Selig sind des Himmels Erben — Motette von Dr. Chr. S. Rink.
- 10) Postludium für Orgel von A. Hesse.

Die Musikfreunde der Stadt und des Bezirks werden zu zahlreichem Besuche des Konzertes, besonders auch um des wohlthätigen Zweckes willen, hiemit ergebenst eingeladen.

Im Namen des Lehrer-Gesang-Vereins:
Der Gesangs-Direktor
Kümmerle.

Winterbach.

Nicht zu übersehen!!!

Hiermit zeige ich einem verehrten Publikum an, daß ich ein größeres Nägel-Waaren-Lager

errichtet habe, bestehend in allen Sorten Drahtstiften, geschmiedete und ungeschmiedete Sohlen- und Absatz-Nägel, Schweizer-Nägel, Pariser-Stift und Patent-Nägel, Draht-Schwielen und geschnittene Schwielen, auch Glaser- und Wagner-Stifte, Holz-Nägel, alle Sorten um den Fabrikpreis, und empfehle mich mit ausgezeichnet schöner Waare den Herren Wiederverkäufern und Schuhmachern aufs Beste.

C. Albert Schnabel.

Arabische Gummi-Kugeln

von

W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 Kr. in beiden hiesigen Apotheken.

Schorndorf.

Warnung.

Ich warne meine Brüder, Carl und Friedrich, das Obst-Auflesen in der Gasse zu unterlassen, widrigenfalls sie zur Strafe gezogen werden.

W. Lenz, Schneider.

Schorndorf.

46 Bund

Haberstroh

verkauft Erb, Schneider.

Sonntag haben

Dack- Cag

Hees. C. Renz. Entenmann's We.

Schorndorf.

Sanitäts-Verein der Frauen.

Wir befinden uns in der angenehmen Lage, abermals über bedeutende Lieferungen Bericht erstatten zu können. Von den nachstehend genannten Gemeinden und ihnen angehörigen einzelnen Einwohnern sind inzwischen kleinere, größere und ganz große Sendungen an Leinwand, neuem und altem Bett- und Leibwischzeug etc., an Dürrobst (zusammen etwa 30 Simri) angekommen: Adelberg, Baiereck, Buhlbrunn, Grunbach, Hegenlohe, Kottwell, Krähwinkel, Niederbach, Rellinsberg, Oberberken, Schlichten, Schnaitz, Schornbach, Schorndorf, Steinenberg, Vorderweilbuch, Weiler und Winterbach. Herzlichen Dank allen freundlichen Gebern! Mögen sie nicht müde werden in ihren Werken der Barmherzigkeit!

Die Bedürfnisse für das nächste Reservelazareth sind nunmehr zum größten Theil beschafft; das wenige Rückständige wird heute noch fertig werden. Es wurden bis jetzt abgeliefert 20 Hemden, 20 Paar Socken, 10 Paar Unterhosen, 20 Sacktücher, 20 Handtücher, 30 Halbtücher, 10 Paar Pantofel, 4 Schlafröcke, 5 Kissenziechen, 20 Leintücher, 24 Teller, 30 Tassen, 24 Messer, 24 Gabeln, 6 Schüsseln, 28 Kaffeeschüsseln, 21 Gläser, 4 Krüge, 6 Flaschen, 2 Waschkübeln, 7 Schwämme, 2 Eisbeutel, 5 Ellen wasserdicke Leinwand, Watt, Compressen, Charpie.

Nach dem wir dieses erreicht haben, können wir nun wieder daran denken, dem Hauptverein Stuttgart Beiträge zukommen zu lassen. Da sich dieser der großartigen Organisation des Sanitätswesens für ganz Deutschland als reges Glied angeschlossen hat, so nehmen auch wir damit Theil an dieser, unser ganzes Vaterland umfassenden Einrichtung; auch wir erlangen dadurch das herzerhebende Bewußtsein, über unsern engen Kreis hinauszutreten und allen unsern Mitbrüdern, welche sich für unser Wohl geopfert haben, zu dienen so gut es nach unsern schwachen Kräften möglich ist.

Darum noch einmal: Rastet nicht! Beweist auch fern, daß Ihr Deutsche, daß Ihr Christen seid! Thurmhohe Aufgaben stehen noch vor uns, deren Lösung auf uns wartet.

Schorndorf.

Es kann jeden Tag gemästet

werden bei Clemenz.

Schorndorf.

Faß-Verkauf.

Aus Auftrag habe ich ein noch gutes 3-eimriges Ovalfaß zu verkaufen

Küfer Hilb.

Schorndorf.

Nächsten Samstag den 27. August sind schöne halbenenglische

Milchschweine

zu haben bei Viktor Renz.

Tagesneuigkeiten.

Karlsruhe, 15. August. Allem Anschein nach ist es gelungen, noch in letzter Stunde die Garnison von Straßburg zu verstärken; es wird also mit Erübrigen, die bald eintretende Lebensmittellacke in der großen Stadt zu beschaffen, um eine Uebergabe herbeizuführen. — Heute kamen französische Gefangene von Raastatt her hier durch, darunter mehrere Offiziere; ein Offizier Sösdar, welcher sehr aufmerksam umsah, erwiderte auf die an ihn deshalb gestellte Frage: Man könne nicht wissen, er wolle sich doch einmal seine künftige Hauptstadt ansehen.

Karlsruhe, 17. Aug. Amlich v. 14. Gernirung Straßburgs durchgeführt. Die Division schneidet die Zufuhr ab und stört die Befestigungsarbeiten. Entsprechende kleine Gefechte und Verluste.

— 17. Aug. Amlich. Aus Kampferhöhung den 14. In Straßburg wird an der Armitung der Wälle, Räumung der Glacis, Verbarrikadirung der Zugänge u. eifrigst gearbeitet. Die Störung dieser Vertheidigungsarbeiten ist die augenblickliche Aufgabe der Belagerer. Am 13. haben drei kleine Gefechte mit glücklichem Erfolg zu diesem Zweck stattgefunden. Ein Bahnzug wurde dabei im Bahnhofe von einem badiſchen Detachement in Brand gesteckt. Eine Feldbatterie gieng bis auf 3000 Schritte an die Festung vor und feuerte auf die durch den Brand erschütterten Werke. Der badiſche Verlust beträgt 3 Tödtet und 17 Verwundete.

Bei den Vorposten vor Straßburg den 14. August, Morgens. Heute früh hat ein ziemlich ernsthaftes Rencontre stattgefunden. Zwischen der 12. Compagnie des 2. bad. Grenadierreg., welche die Wache hatte, und franz. Besatzungstruppen entspann sich ein lebhaftes Feuer. Beiderseits verhältnißmäßiger Verlust. — Im bad. Hauptquartier ist der preuß. General Schulz eingetroffen. Man glaubt, daß die seit einigen Tagen eingetretene Pause jetzt bald ein Ende erreichen und vielleicht auch eine Verlegung des Hauptquartiers erfolgen wird. (Karlsru. Z.)

Wendenheim, 14. August. Gestern Abend griffen die Unseren Straßburg an. Die Artillerie schoß mit Granaten. Man sah einige Häuser brennen. Später rückte Infanterie vor. Eine Abtheilung des Leibgrenadierregiments bemächtigte sich eines beladenen Eisenbahnwagens, der in Brand gesteckt wurde. Da man aber nicht nur hin-, sondern auch herschießt, so schickten die Franzosen ihrerseits Kugeln heraus, die 6 Mann tödteten und 16 verwundeten. (Wd. L. Z.)

Berlin, 17. August. Offiziell. Ausfall der Straßburger Garnison gestern Nachmittag gegen Dinswald zurückgeschlagen. Die Franzosen verloren Mannschaft und drei Geschütze.

Aus dem Felde bei Forbach erhält die Rln. Z. das nachstehende kleine Verzeichniß von Gegenständen, die ein preuß. Bataillon in dem franzöſ. Zeltlager bei Forbach, welches die Feinde in regelloser Flucht verließen, vorfand, nämlich: große gepolsterte Armsessel, vollständige Feldbetten, die in der preuß. Armee kaum ein General mitnimmt, Feldkühle, Schlafmützen, Puderbüchsen, Spiegel, Büchsen mit Champignon's, Gänseleberpasteten, Kisten mit feiner Damengarderobe u.

Kriegsschauplatz.

Kaum hatte der Kaiser Napoleon mit seinem Sohnelein am Sonntag den 15. Nachmittags Metz verlassen, um seinen Namens- tag Montag den 15. in Sicherheit zu verleben, so sah er sich veranlaßt, unterwegs Halt zu machen und nach Paris zu telegraphiren, daß man nicht mehr ruhig reisen könne; schon wieder haben die Preußen angegriffen u. u. — Im Ernst mag sich die Sache etwa so verhalten haben. Unter dem Schuß der Festungswerke von Metz lag ein Theil der französischen Armee marschbereit, um dem Groß, das, unter Zurücklassung einer Besatzung in Metz, bereits den Rückzug über die Mosel angetreten hatte, zu folgen. Die deutsche Armee war nach der Doppelschlacht am 6. mit größtmöglicher Schnelligkeit auf der ganzen, beinahe von Straßburg bis Saarbrücken reichenden Linie vorgerückt, um dem Feind möglichst wenig Zeit zur Sammlung nach jenen furchtbaren Niederlagen zu lassen, ihn gleich wieder zu fassen und seinen strategisch geordneten Aufmarsch in geschickte

Stellungen zu verhindern. Am schnellsten und am weitesten vor wurde auf dem linken deutschen Flügel (am 15. schon bis Bar le Duc!) marschirt; es galt, den retirirenden Feind in der Flanke zu bedrohen, ihn zu beschäftigen und abzulenken, während unser Centrum ihn in voller Stärke nachrückte und hinter ihm drein jetzt den Moselübergang zu bewerkstelligen suchen wird. Der vor Metz angekommenen deutschen Armee insbesondere lag die Aufgabe vor, jenen Theil der französischen Armee, den sie noch rechts der Mosel um Metz aufgestellt vorkand, dort zurückzuhalten. Als derselbe am Sonntag Abend sich in Bewegung setzen wollte, griffen die Unsrigen ihn an und nöthigten ihn, in die Festung zurückzugehen, wo er nun definitiv unschädlich gemacht — da die Festung wenn nicht belagert, so doch zernirt werden wird — zurückbleiben muß. Daß die Lage drinnen in Metz nicht eben besser geworden ist durch das Einbringen Tausender von Verwundeten, kann man sich denken. Die Unsrigen sind mit Heldenmuth bis zu dem Fort Bellecroix, welches die östlichste Spitze der Hauptwerke von Metz bildet und die Straße von Saarbrücken nach Metz beherrscht, vorgebrungen, und bis zu dem neuangelegten Außenwerk Borny, südöstlich von dem eben genannten Fort Bellecroix gelegen. Am Montag erschien der König von Preußen vor Metz, dessen Anblick der Kaiser Napoleon Tags zuvor für gut gefunden hatte, auszuweichen. Außerhalb Metz stand kein franzöſ. Soldat mehr. Staubwolken über der Mosel deuteten die Richtung der retirirenden franzöſ. Hauptarmee an.

Daß die Franzosen sich hinter die Mosel, auf deren linkes Ufer, zurückgezogen haben, ist ein Beweis für die großartige Wirkung unserer Siege bei Wörth und Saarbrücken. Sachverständige behaupten übrigens, daß die Franzosen damit militärisch richtiger handelten, als wenn sie vor der Mosel ungesammelt an verschiedenen Orten und in vereinzelter Abtheilungen neue Niederlagen riskirt hätten. Hinter der Mosel hoffen sie noch einmal Zeit zu einer Aufstellung, wie sie sie wünschen, zu bekommen, und wenn sie auch den Moselübergang der Unsrigen nicht verhindern können, so rechnen sie doch auf den Zeitverlust, den uns dieser verursachen werde u. u. Nun, das wissen unsere Strategen alles auch, wissen es — das dürfen wir ohne Ueberhebung sagen — besser als die Franzosen, und die Unsrigen haben deshalb keine neue Aktion begonnen, bis die drei deutschen Armeen in vereiniger Aufstellung bei einander waren. Mit diesen drei Armeen haben wir auch hinter der Mosel den Feind nicht zu fürchten. Wir können ihn aufsuchen, wo er auch sei. Ein Theil unserer Armee hat die Mosel denn auch bereits überschritten.

Die Vereinigung der deutschen Armeen zu bewirken, hat die Scharmee wohl das Größte leisten müssen, diesmal durch starke Marsche in gebirgigen Gegenden, von denen sie nicht wußte, ob sie ihr nicht durch den Feind streitig gemacht würden. Glücklicherweise und fast ohne Widerstand, diese Marsche zurückgelegt, und unter den in Mainz eingerückten Truppen sollen auch Württemberger sich befunden haben. Die große Einschwenkung des linken deutschen Flügels ist somit vollzogen. Der rechte ist schon an den Feind gerathen: darauf deutet wohl die Nachricht von dem siegreichen Treffen am Sonntag bei Metz, worüber Details so eben eintreffen.

Die Sicherheit von Metz, der Festung ersten Rangs, muß dem Kaiser nicht allzugroß dünken, da er für gut fand, seine allerwertheste Person daraus zu entfernen. Aus dem Umstand, daß mehrere Soldaten kürzlich in den Vorposten der Franzosen vor Metz einen franz. Fouragetransport abfingen, ist ersichtlich, wie wenig vorgesorgt war, die Annäherung des Feindes an die Festung zu verhindern. Grinnert man sich ferner der verschiedenen Anzeichen dafür, daß sich die Franzosen überhaupt einer absoluten Sorglosigkeit bezüglich ihrer Grenzfestungen hingegeben hatten, weil sie nur von einem Krieg auf deutschem Boden träumten; ferner des panischen Schreckens, der aller dieser Pläge nach der Doppelschlacht am 6. sich bemächtigte; endlich des von aus Metz geflüchteten Deutschen, bezugten Umstandes, daß dort erst am letzten Mittwoch mit dem Raffen der Glacis und dem Verproviantiren eifrigt begonnen worden ist, während man ebendasselbst allerdings vorher schon Zeit fand, eine ohnmächtige Wuth an friedlich dort lebenden Deutschen anzulassen, einen deutschen Porzellanladen zu zerschlagen u. — so darf man aus dem allem schließen, daß den Franzosen, schon ehe Metz genommen, die Rechnung auf diese feste Stütze durchstrichen ist. Den Rückschlag in Paris kann man sich denken.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No 99.

Dienstag den 23. August

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bezirks-Sanitäts- & Hilfs-Verein.

An Beiträgen für den Verein sind bei dem Kassier desselben, Herrn Kaufmann Widmann hier, bis jetzt eingegangen, (resp. zur Verfügung gestellt) und zwar:

Table with 3 columns: Name, Amount, and Description. Includes entries for Schorndorf, Adelberg, Nibelberg, Aspergle, Baiereck, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Hohlbronn, Geradstetten, Grunbach, Haubersbronn, Hebsack, Hegenlohe, Kirchenopfer, Hohengehren, Höpflinswarth, Miedelsbach, Oberberken, Oberurbach, Rohrbronn, Schlichten, Schnaith, Schornbach mit Kottweil, Steinenberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch, Weiler, Winterbach.

Gesamtsumme 2745 fl. 16 fr.

In den Comité-Sitzungen vom 8. und 18. d. Mts. wurden aus diesen Mitteln, neben mehreren Anschaffungen für das Reservelazareth in dem Bezirkskrankenhaus hier, für 91 bedürftige Familien von zur Fahne berufenen Soldaten, Kriegesreservisten und Landwehrmännern monatliche Unterstützungen im Betrag von 2 bis 9 fl. bewilligt, was abgesehen von den neueingekommenen und noch in Aussicht stehenden Unterstützungs-Gesuchen, einen monatlichen Aufwand von 327 fl. verursacht.

Die bewilligten monatlichen Unterstützungen vertheilen sich nach Gemeinden folgendermaßen: Schorndorf 32 fl., Adelberg 26 fl., Aspergle 5 fl., Baiereck 23 fl., Baltmannsweiler 12 fl., Beutelsbach 5 fl., Geradstetten 15 fl., Grunbach 13 fl., Haubersbronn 2 fl., Hebsack 3 fl., Hegenlohe 17 fl., Höpflinswarth 15 fl., Hohengehren 8 fl., Oberurbach 22 fl., Schlichten 5 fl., Schnaith 29 fl., Schornbach 23 fl., Steinenberg 15 fl., Thomashardt 5 fl., Unterurbach 7 fl., Weiler 11 fl., Winterbach 37 fl.

Bei der Vertheilung war selbstverständlich einzig das Bedürfnis entscheidend, wobei übrigens bemerkt wird, daß die Angehörigen derjenigen Gemeinden, welche sich bei dem Verein nicht mit einer Collecte betheiligen, vom 1. September an keine Unterstützungen mehr erhalten. Es wird zwar von Orten, welche heuer wiederholt von Hagelschlag heimgesucht wurden, nicht erwartet, daß sie das Gleiche leisten, wie die anderen, aber immerhin muß auch von diesen etwas geschehen.

Im Uebrigen wird darauf hingewiesen, welche Summe von der Stadt Schorndorf beigebracht wurde und daß die Billigkeit erfordert, daß die Landgemeinden verhältnißmäßig das Gleiche leisten. Namentlich aber wird die Erwartung ausgesprochen, daß der volle Ertrag der stattfindenden Sammlungen eingesendet und nicht ein Theil zurückbehalten wird, um solchen etwa den Soldaten ins Feld zu senden, wo das Geld unter den dormaligen Verhältnissen ohnedies keinen Werth hat.

Schließlich wird gebeten, die Collecte der einfacheren Verrechnung wegen, an den Kassier sogleich einzusenden, und nicht, wie es theilweise seither geschah, bei den Ortsbehörden zurückzubehalten.

Den 22. August 1870.

Oberamtmann Schindler.

Defan Brakenhammer.